MÄRKLIN FREUNDE BERICHTEN

5 Freunde auf Märklin Spur

„D’r Zoch kütt“ heißt’s im Rheinland – fünf Modellbahnfreunde nahmen das wörtlich und versuchten, in drei Jahren Bauzeit eine bahnbrechende Anlage zu erschaffen.

Zug um Zug: Auf den langen Geraden fühlen sich XXL-Züge wohl.

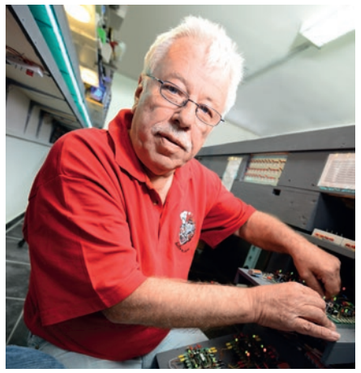
Das 5er-Team aus dem Kölner Rheinland startete 2011 durch – mit eigens kreierten Spitznamen und „Arbeits“-Poloshirts.

Diesel-Stopp mit Puffer im Blick – die kräftige V 60 legt eine kurze Pause auf dem Betriebswerk 2 ein.

Gelber Feger – die Baureihe 333 glänzt mit außergewöhnlich buntem Outfit.

Die steil aufragenden grauen Canyonwände reflektieren gedämpft das ungestüme Stampfen des herannahenden pechschwarzen Dampf-Hengstes. Mit über 500 Tonnen Eigengewicht hat er obendrein eine stattliche Anzahl beladener Güterwaggons im Schlepptau, wenn er die ansteigenden Gleistrassen der Rocky Mountains durchquert: Der „Big Boy“ galt Mitte des 20. Jahrhunderts als Paradepferd im Stall der US-Dampf-lokomotiven der Union Pacific Railroad (UP). D’r Zoch kütt – en miniature imponiert er ebenso mächtig auf der Anlage der fünf Märklin Freunde aus dem Kölner Raum. →

Generationenvertrag: Rollendes Material aus verschiedenen Epochen ist gewollt.



Werner Gippert alias „Bremser“ – der technische Angestellte ist seit 2011 Märklinist.

Vermögensberater Markus Fischer ist stolz auf die von ihm gebaute Kirmes-Installation; Märklinist ist er seit 2011.

Hans-Helmut Biesdorf ist Geschäftsführer und Märklinist seit 1999 – Codename: „Bahnagent“.

„Gleisbauer“ Jürgen Friedhoff bringt Know-how als Mechaniker in die Anlagenrunde, er ist bereits seit 1975 Märklinist.

Halligalli auf der Kirmes: Im Kraken geht’s schwindelerregend lustig zu.

Im Einsatz: Neben Gleisparcours und Faller-Carsystem hebt die Polizei ab.

Heinrich Krebs alias „Signalmeister“, IT-Techniker und Märklinist seit 2011.

Hightech zum Abfahren: Das 5er-Team nutzt auch Tablets zum Steuern.

→ Als „Große Jungs“ erfüllten sich die Fünf seit 2011 einen Traum – und schufen Zug um Zug eine facettenreiche Modellbahnwelt, in der sie sich sogar bahngerechte Spitznamen gaben: Hans-Helmut Biesdorf, 57, im richtigen Leben Geschäftsführer, heißt „Bahnagent“, der 49-jährige Mechaniker Jürgen Friedhoff ist der „Gleisbauer“, IT-Techniker Heinrich Krebs, 51, hört auf „Signalmeister“, Werner Gippert, 63-jähriger technischer Angestellter, gibt den „Bremser“ und Markus Fischer, 39 und Vermögensberater, fungiert als „Streckenwärter“. Der „Big Boy“ zählt neben dem Sondermodell „Blaues Krokodil“ zu den Lieblingsloks von Bahnprojekt-Mitinitiator Hans-Helmut Biesdorf.

Und sie fährt hier ohne Epochenzwang in harmonischer Eintracht mit anderen stolzen Zügen auf C-Gleis in unterschiedlichsten Landschaften mit Hundeknochen-Gleisführung. „Wir haben versucht, auf kleinem Raum möglichst viele Länder oder Landschaften umzusetzen – „dementsprechend sind dazu natürlich auch verschiedenste Loks im Einsatz“, so der Bahnagent.

Die Anlage ist von allen Seiten zugänglich, herausnehmbare Landschaftsteile geben als Einstiegsluken den Weg zum Inneren frei. Und damit der Zugbetrieb wie geschmiert läuft, lassen sich die acht Schattenbahnhöfe über eine an der Wand installierte Monitorreihe überwachen. Eine fünfköpfige Fantasie und Anregungen aus der Natur gaben den Ausschlag zu verschiedenstem Ambiente: Über stolze 31,5 Quadratmeter Fläche, verteilt auf mehrere Rechtecke und fünf Ebenen, erstrecken sich Berglandschaften mit Dorf, Bach und See nebst Seilbahn, aber auch ein Nordsee-Badestrand am Horumersiel, ebenso wie eine Großbaustelle mit Hotel und Wohngebiet plus Aldi. Beim Landschaftsbau haben die Fünf überwiegend auf Produkte von Faller, Heki, →

Amerikanischer Traum: Mit dem „Big Boy“ der Union Pacific Railroad (UP) geht es durch die wilden Canyons der Rocky Mountains.

→ Herpa, Viessmann und Brawa zurückgegriffen. Das rollende Märklin Material mit 80 Loks und rund 300 Waggons bewegt sich durch drei Durchgangsbahnhöfe, elf Tunnels und über elf Brücken sowie einen voll funktionsfähigen Bahnübergang.

Reger Verkehr auf Schiene und Straße

Auch ein Faller-Carsystem mit rund 15 Fahrzeugen, drei Ampelanlagen und zwei Busbahnhöfen durchzieht die Gefilde. Es geht vorbei an Details wie Leuchtturm, Windmühle, Brauerei, McDonald's, Hubschrauberlandeplatz, Bauernhöfe und Wasserturm sowie zwei Betriebswerken mit Lokschuppen. Nicht zu vergessen: die große Kirmes mit vielen Buden – und dem Octopussy-Karussell, dem Stolz von Erbauer Markus Fischer.

Der Bau der Anlage begann vor rund vier Jahren – mit Bedacht und Probeläufen. Hans-Helmut Biesdorf und Jürgen Friedhoff unternahmen erste Versuche im Keller, übten den Umgang mit der Mobile Station und der ersten CS2 (60215), checkten Zubehör, Weichendecoder und Signale (K84, K83, S88). Die anderen drei Mitstreiter waren schnell gefunden. „Ich hab' mir erst mal alles angehört und dann zugesagt – bisher hab' ich das nicht bereut“, so Werner Gippert. Bei soviel Manpower kommt einige

Bitte einsteigen zum Personennahverkehr mit Schienenbus & Co.

Hier geht die Post ab – Bello findet den Briefträger einfach zum Anbeißen.

Anlagenmotto: Erlaubt ist, was gefällt. Und das ist vieles.

Arbeitszeit zusammen: Rund 4.500 Stunden investierten die fleißigen Fünf bislang. Ihr Know-how speist sich aus unterschiedlichen Erfahrungen: Jürgen Friedhoff baut zum Beispiel seit 1975 Anlagen, studierte Fachliteratur und besuchte Messen. „Ich bin mit Märklin groß geworden, mein Vater war auch Märklinist.“

Hans-Helmut Biesdorf bekam seine erste Eisenbahn im Alter von neun Jahren: Übrigens „leben“ die E 41 024 und seine alte Dampflok noch. Werner Gippert hatte als Kind eine Anlage, ebenso wie Heinrich Krebs: „Das war eine Starterpackung, ein kleines Oval mit blauem Trafo, das ich immer unters Bett stellen musste.“ Auch IT- und Mechaniker-Erfahrung aus den Berufen sowie ein Händchen zum filigranen Detailbau flossen in den Anlagenbau ein.

Dennoch gab's die eine oder andere Herausforderung. „Wir haben sehr viel Lehrgeld zahlen müssen, haben aber auch große Erfahrungen gesammelt“, so Hans-Helmut Biesdorf. Dementsprechend halten sie den einen oder anderen Tipp für Anlagenbauer in spe parat: Wichtig sei zum Beispiel eine gute Dokumentation von allen elektrischen Anschlüssen, möglichst in Tabellenform, auch Datenbanken vom rollenden Material seien wichtig. →

Black Beauty aus der Prärie – der „Big Boy“ auf Bahnhofsdurchfahrt.

Wenn es dunkel wird, fahren die Züge in die Nacht hinein – und der eine oder andere Passagier holt sich vorher noch einen Burger.

Hinzu kommen natürlich viel Zeit, ein prima Teamwork – und gutes Werkzeug.

Für den Unterbau kamen 10-Millimeter-Sperrholzplatten aus Pappel sowie auf 20 x 120 Millimeter gehobelte Fichtenteile zum Einsatz. Besonders aufwendig war unter anderem die Installation der Seilbahn. „Da mussten wir mit zwei Mann ran, um das Seil korrekt zu ziehen“, so der Bahnagent. Modelliert haben im Wesentlichen er und Heinrich Krebs. „Er ist der Säger. Da muss man schon filigran drauf sein, um keine Kabel zu verletzen.“ Im Bergdorf und bei der Kirmes war ebenso kleinteilige Filigranarbeit angesagt, nicht zuletzt wegen der selbst entwickelten Beleuchtung. Für den optischen Kirmes-Kick installierten sie unter der Octopussy einen Tank, den sie mit Rauchkonzentrat von Seuthe befüllen. Ein weiterer Knackpunkt war das Car-System. „Wir würden jedem raten, die Straßenmodule selbst zu bauen, so ist man an keinen Radius gebunden.“ Man sollte das aber vorher mal auf einem Brett probieren. Bei manchem Equipment gehen die Fünf auf Nummer sicher: Für den Bahnübergang und die Octopussy gibt’s jeweils einen Reservedoppelgänger. „Falls etwas kaputtgeht, haben wir gleich Ersatzteile – wer weiß, ob es die in ein paar Jahren noch geben würde.“ Die Steuerung übernehmen zwei CS2 und WinDigipet. „Bei der Verkabelung arbeiten wir mit Wago-Klemmen, Telefonkabel (10 x 2 x 0,6) und LSA plus Leisten“, so die Technikcrew. Zum Einmessen der Loks gibt’s außerdem einen Rollenprüfstand. Auf der Anlage installierten sie zudem 240 Kontaktstrecken an 15 S88-Decodern. „Die sind sozusagen das Auge – je mehr man hat, desto besser weiß das Programm, wo genau die Loks stehen“, so Bahnagent Biesdorf. In puncto Weichenantriebe rät Heinrich Krebs, im vornherein Löcher zu schneiden, bevor man das eventuell nachträglich machen muss.

Und wie stellen die Fünf die Weichen für die Zukunft? Gleisbauer Jürgen Friedhoff legt letzte Hand an die Großbekohlungsanlage mit Wiegebunker auf dem Betriebswerk 1 an. Und Werner Gippert „würde gerne ein Parkhaus für das Car-System bauen.“ Bahnagent Biesdorf ergänzt: „Wir wollen die Anlage auf unserer Homepage ordentlich präsentieren, damit wir bei anderen Interesse wecken können.“ Für multimediale Einblicke wurde kürzlich eine Minivideokamera angeschafft, mit der die Fünf Clips von der Anlage drehen. „Unser aller Traum ist aber ein Lottogewinn, damit wir eine noch größere Anlage bauen können“, so das Credo der fidelen Rheinländer, „Sponsoren werden auch akzeptiert, denn die Loks solle ja loofe!“ Na denn: Bitte einsteigen – pardon: www.bitte-einsteigen.de

Text und Fotos: Claus Dick

Baywatch in Friesland: Badeszenen am Strand des Nordseeheilbads Horumersiel.

Der ICE ist pünktlich, doch die Reisenden haben es nicht eilig.

Brandeilig: Zwei Schnellzüge unterschiedlicher Couleur auf ihrer Gleisreise, daneben dampft der Schornstein einer Brauerei – Prösterchen mit Kölsch!

Weitere Bilder gibt es im Internet unter www.maerklin-magazin.de/downloads

Vor laufender Kamera: Fotograf und Autor – objektiv betrachtet.

Making of …

… 5 Kölner Freunde – und d’r Zoch kütt!

Dass einem gleich fünf Märklin Freunde auf einmal vor die Linse geraten, gab’s noch nie.

Der Tag bei den fünf Rheinländern wurde für Fotograf und Autor Claus Dick zum fidelen Happening: Die Fünf haben nicht nur ein Händchen für den demokratisch organisierten Anlagenbau, sondern entpuppten sich auch als typisch rheinische Frohnaturen.

Arbeitseinsatz auf der Anlage: Werner Gippert, Spitzname Nobby; (Fotos oben: www.bitte-einsteigen.de)

288 spannende Seiten aus der Modellbahnwelt

- Rollendes Material, Schienen, Geländebau und mehr
- Alle wichtigen Hersteller und Spurweiten

Am besten gleich anfordern:

Telefon: 0 96 04 / 40 87 87 · conrad.de/kataloge

Bei telefonischer und schriftlicher Bestellung geben Sie bitte die Best.-Nr. 90 00 50-PQ und den Katalog-Code: AC an. Schutzgebühr: € 4.-**

** Mit jedem bezahlten Katalog erhalten Sie einen Gutschein über € 5,-. Dieser ist bei Ihrem nächsten Einkauf ab € 25,- Mindestbestellwert einlösbar.

Katalog · Filiale · Online-Shop: conrad.de

CONRAD ELECTRONIC